

Kriterien für
jugendgerechte Kommunen
in Sachsen

Kriterien für jugendgerechte Kommunen in Sachsen und der Prozess der Beteiligungswerkstätten

Vorwort der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen



Die Herausforderung Immer mehr sächsische Städte und Gemeinden erkennen und nutzen die Potenziale, welche die Beteiligung junger Menschen für die Stadtentwicklung und Demokratieförderung bietet. Allerdings handelt es sich hierbei um ein komplexes Themenfeld. Für die angemessene Umsetzung von Jugendbeteiligung vor Ort gibt es kein Patentrezept. Jugendbeteiligung machen – wo fängt man an, wie fängt man’s an, was gehört überhaupt dazu?

Der Handlungsansatz Auch wenn die Implementierung und Verstetigung von Jugendbeteiligung kein leichtes Geschäft ist, so gibt es doch in Sachsen viele positive Beispiele gelingender kommunaler Jugendbeteiligung. Diese Positiv-Beispiele und ihre Gelingensbedingungen galt es näher zu betrachten um daraus Ableitungen für andere sächsische Kommunen zu ziehen. Ein breites Netzwerk landesweiter freier Träger begleitete hierzu in den Jahren 2015 bis 2017 den Prozess der „BeteiligungsWerkstätten zur Entwicklung von Kriterien für jugendgerechte Kommunen in Sachsen“.

Die Kriterien für jugendgerechte Kommunen In den einzelnen BeteiligungsWerkstätten wurden – immer basierend auf den positiven Erfahrungen – die Perspektive der Fachkräften freier und öffentlicher Träger der Jugendarbeit, die Perspektive der jungen Menschen selbst sowie die der politischen Entscheidungsträger[▼] erfasst und in Kriterien für jugendgerechte Kommunen in Sachsen überführt. Sie sollen den sächsischen Akteuren, die sich dem Thema Jugendbeteiligung entweder neu widmen oder es weiterentwickeln möchten, als praxisnahe Orientierung und Unterstützung dienen.

Diese Broschüre In dem vorliegenden Ergebnispapier finden Sie die Kriterien aus den BeteiligungsWerkstätten. Ergänzt & gestützt werden diese durch zentrale Ergebnisse der Gesprächsreihe #lassunsreden–JUGENDZEIT, in deren Rahmen seit 2015 Perspektiven für eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen diskutiert und entwickelt werden.

Für Fragen oder weitere Informationen zum Thema steht Ihnen die Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen als trägerübergreifender Ansprechpartner und Unterstützer gern zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



Foto: © Julia Weibling, Evangelische Akademie Weißen



Servicestelle
Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen
c/o Kinder- und Jugendring Sachsen e.V.
Saydaer Straße 3 | 01257 Dresden

Fon: 0351-3167922 | Fax: 0351-3167927
E-Mail: servicestelle-beteiligung@kjrs.de
Web: www.kjrs.de
www.facebook.com/ServicestelleBeteiligung

[▼] Nachfolgend wird für die Bezeichnung von Personen und Gruppen die männlich Bezeichnung verwandt, um die Lesbarkeit zu verbessern. Gemeint sind dabei stets und ausdrücklich auch Bürgermeisterinnen, Entscheidungsträgerinnen, Stadträtinnen, Jugendarbeiterinnen etc.

Der Prozess der BeteiligungsWerkstätten im Überblick

Meißen | 30. September 2015

BeteiligungsWerkstatt ①: Die Perspektive der Fachkräfte

sachsenweite Veranstaltung mit 120 Fachkräften aus Verwaltung, Jugendarbeit und Vereinen in der Evangelischen Akademie Meißen

- Zusammentragen von 50 Positiv-Beispielen für Jugendbeteiligung in Sachsen
- Erarbeitung von 13 Kriterien für gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung

Sachsen | März bis August 2016

BeteiligungsWerkstatt ②: Die Perspektive der Jugendlichen

12 dezentrale Veranstaltungen in ganz Sachsen mit insgesamt circa 100 Jugendlichen in Kooperation mit 12 lokalen freien Trägern

- Zusammentragen von 70 Positiv-Beispielen für Jugendbeteiligung in Sachsen
- Erarbeitung von 11 Kriterien für gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung

Dresden | 18. August 2017

BeteiligungsWerkstatt ③: Die Perspektive der Entscheidungsträger

sachsenweite Veranstaltung mit Entscheidungsträgern aus Verwaltung & Politik von Landes-, Landkreis- und kommunaler Ebene/Markt der Möglichkeiten sächsischer Jugendbeteiligungsprojekte

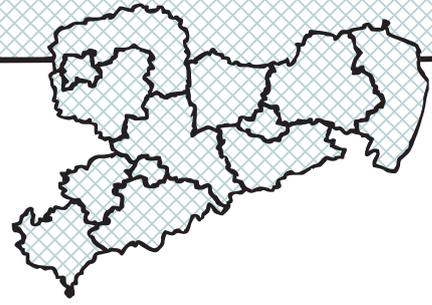
- Erarbeitung von 17 Kriterien für gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung

2017/2018

Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen kommuniziert das Ergebnispapier der BeteiligungsWerkstätten

sachsenweit an Kommunen bzw. Bürgermeister

- Servicestelle als Ansprechpartner und Unterstützer bei der Umsetzung oder Weiterentwicklung kommunaler Kinder- und Jugendbeteiligung



Kriterien aus Perspektive der Fachkräfte

Kriterien zu Rahmenbedingungen

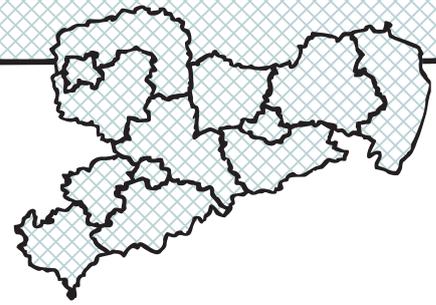
- ① **Verantwortlichkeit auf allen Ebenen mit hauptamtlichen Ansprechpartnern**
Stadtpolitik von Anfang an mit einbeziehen, offene Verwaltung und Politik, verlässliche Partner vor Ort.
- ② **Funktionierende Netzwerke**
gute Beziehungen aufbauen, Zusammenarbeit, Erfahrungen anderer nutzen.
- ③ **Ressourcensicherheit**
Bereitstellung von Geld und Personal, Budget für mögliche Projekte.
- ④ **Jugendbeteiligung als verankertes Recht**
geregelte Verbindlichkeit in Gemeindeordnung.
- ⑤ **Öffentlichkeit & Transparenz**
Möglichkeiten bekannt machen, Nähe zu Verwaltung herstellen, Mut & Vision.

Kriterien zu Jugendlichen

- ⑥ **(Frei)Räume für Jugendliche bieten (das braucht auch (Frei)Räume für Fachkräfte)**
z.B. Leerstand nutzbar machen.
- ⑦ **Jugendbeteiligung braucht Wirkung, auch durch Reflexion & Würdigung**
konkret werden, projektorientiert arbeiten, Erfolge vorzeigen.
- ⑧ **Jugendliche sind Experten für ihre Bedürfnisse**
Jugendliche sind am Prozess beteiligt, Teilhabe erfahrbar machen.

Kriterien zu weiteren Akteuren

- ⑨ **Stärkung einer Kultur der Wertschätzung, Anerkennung und des Vertrauens**
Kommunikation auf Augenhöhe, Offenheit aller Akteure.
- ⑩ **Ernst gemeinte Beteiligung heißt Verantwortung teilen**
Jugendliche haben Entscheidungsmacht, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung.
- ⑪ **Kontinuierliche Ansprechpersonen zur Gewährleistung einer langfristigen Begleitung**
in jeder Kommune eine fachliche Begleitung durch Erwachsene mit Know-how und ausreichend Zeitbudget.
- ⑫ **Jugendbeteiligung braucht Qualität im Prozess**
Zeit ist wichtiger als Geld.
- ⑬ **Herausbildung einer beteiligungsorientierten Haltung und methodischer Kompetenz**
bei allen am Prozess Beteiligten.



Kriterien aus Perspektive der Jugendlichen

Ein verlässlicher und gleichzeitig flexibler Rahmen für jungedliches Engagement

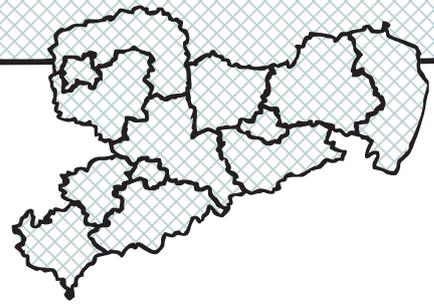
- ① **Möglichkeiten & Grenzen von Beteiligung sind von Anfang an für Jugendliche transparent**
Erwachsene machen Rahmenbedingungen, Gestaltungsspielraum, Zeit, Finanzen, ... transparent.
- ② **Erwachsene Akteure übernehmen Verantwortung für die Absicherung der Rahmenbedingungen**
Erwachsene halten den „Machern“ den Rücken frei, unterstützen unkompliziert mit fachlicher Beratung, Material sowie bei Vernetzung, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit, Mobilität, begleiten, um Überforderung vorzubeugen und haben den Überblick.
- ③ **Junge Menschen übernehmen Verantwortung für das Projekt & in ihrer Gruppe**
Junge Menschen sind kreativ, freiwillig dabei und engagiert; sie erleben Zusammenhalt durch ein gemeinsames Ziel und zeigen Eigeninitiative.
- ④ **Jede Motivation zur Beteiligung findet Anerkennung**
Beteiligung heißt, dass sich jeder soweit einbringt, wie er kann und möchte – dabei sein, mitreden, mitgestalten; Beteiligung findet nicht nur im Großen statt – sie betrifft auch die scheinbar kleinen Dinge.

Haltung – Erwachsene, die sich zum richtigen Zeitpunkt aktiv einbringen und zum richtigen Zeitpunkt zurück nehmen

- ⑤ **Erwachsene sind offene und kompetente Ansprechpersonen**
Ansprechpersonen sind Anlaufstelle für vielfältige Jugendliche, sie sind feste und konstante Ansprechpartner für ihre Belange & Probleme und sind auf kurzen Wegen erreichbar.
- ⑥ **Erwachsene nehmen junge Menschen ernst & arbeiten gleichberechtigt mit ihnen**
„Es war gut, weil die entscheidenden Leute zugehört und meine Fragen beantwortet haben“, Einbeziehung der jungen Menschen als Experten für die gemeinsame Arbeit, mit Wertschätzung und auf einer Augenhöhe.
- ⑦ **Erwachsene ermutigen junge Menschen & vertrauen ihnen**
Sie motivieren und fragen nach, sie erhalten das Vertrauen in die Jugend aufrecht!

Gelebte Demokratie, tatsächliches Zulassen & Ausprobieren

- ⑧ **Jugendliche können sich ausprobieren, dort wo sie es wollen**
Jugendliche sammeln durch Einbringen, Ausprobieren und Scheitern Erfahrungen. Dafür benötigen sie Raum, Zeit, Möglichkeiten und Verständnis.
- ⑨ **Aus den Ideen & Interessen der Jugendlichen entsteht Beteiligung**
Jugendliche sind Impulsgeber, Initiatoren, Pioniere und reagieren auf Herausforderungen, von Jugendlichen für Jugendliche.
- ⑩ **Die Lebenswelt junger Menschen wird von diesen selbst mitgestaltet und mitbestimmt**
Jugendliche nutzen direkte Einflussmöglichkeiten in ihren vielfältigen Freizeitmöglichkeiten. Sie bestimmen das Programm bei Feierlichkeiten, entscheiden über die Musikauswahl, gestalten den Schulalltag mit und bringen ihre Ideen in die Gruppenstunden des Vereins ein.
- ⑪ **Erwachsene eröffnen Gestaltungsspielräume und Entscheidungsmöglichkeiten, Demokratische Wahlen & Abstimmungen werden gelebt**
Es gibt Wahlmöglichkeiten im Engagement und sichtbare und erlebbare Auswirkungen/Ergebnisse/Erfolgslebnisse; es gibt demokratische Abstimmungen über das, was passiert und wer es an welcher Stelle tut.



Kriterien aus Perspektive von Entscheidungsträgern aus Kommune, Landkreis und Land

Freistaat Sachsen

- ① unterstützt die Bürgermeister.

Landkreise / Landratsämter

- ② werden von den Kommunen aktiv konsultiert.
- ③ machen sich immer wieder einen Überblick über den aktuellen Stand, z.B. mittels Befragungen.
- ④ diskutieren diese Ergebnisse mit Abgeordneten, Jugendamt, Jugendarbeit, Jugendvereinen:
Wo stehen wir? Wie kommen wir weiter?
- ⑤ greifen Themen der Jugendlichen auf & verändern etwas, z.B. ÖPNV.

Bürgermeister

- ⑥ verstehen Jugendbeteiligung als Standortfaktor, binden Jugendbeteiligung eng bei sich an, machen Jugend zur Chefsache.
- ⑦ holen sich als „ältere Generation“ von der „jüngeren Generation“ Rückmeldung zu Vorhaben, fragen bei Planungsprozessen nicht nur freie Träger, sondern auch Jugendliche.
- ⑧ haben in ihrer Kommune ein aktives Netzwerk aus allen Jugendorganisationen.
- ⑨ teilen „Macht“ (gilt auch für Stadträte).
- ⑩ machen transparent, dass Spielräume für Kommunen begrenzt und i.d.R. langfristig angelegt sind.

Jugendarbeiter

- ⑪ werden als wichtige Unterstützer vor Ort zum Gespräch eingeladen und es wird in der Zusammenarbeit ein Konsens angestrebt.

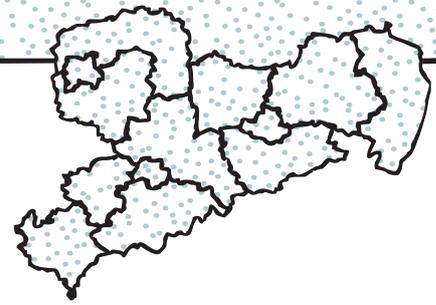
Jugendliche

- ⑫ übernehmen bei vielen verschiedenen Aktivitäten Verantwortung bzw. für sie lohnt es sich mitzumachen.
- ⑬ sollten wie alle gesellschaftlichen Gruppen in der Stadt eine Stimme haben.
- ⑭ können erleichterte Antragsverfahren für ihre Projekte nutzen.
- ⑮ haben Spaß an Jugendbeteiligung.

Haltung

- ⑯ Kriterien sind Orientierung & Geländer, werden für die jeweiligen Situation vor Ort heruntergebrochen.
- ⑰ Wenn es von jungen Menschen keine schlechten Nachrichten gibt, dann ist das eine gute Nachricht.

ein weiterer Dialogprozess
kommt zu ähnlichen Erkenntnissen



Jugend als bedeutsamer Adressat kommunaler Politik und Öffentlichkeit

- ① Jungen Menschen wird ein Gefühl der Verbundenheit vermittelt, indem emotionale und praktische Anknüpfungsmöglichkeiten für junge Interessen und Wünsche geschaffen werden.
- ② Jungen Menschen wird die Gewissheit vermittelt, dass sie ihre Zukunft vor Ort gestalten können bzw. ihre individuelle Lebensperspektive in und als Teil der Kommune planen zu können.
- ③ Politik wird von und mit jungen Menschen gestaltet, es werden kommunale sowie politische Unterstützungsmöglichkeiten geschaffen bzw. vorhandene weiterentwickelt, um das Aufwachsen junger Menschen vor Ort zu unterstützen.
- ④ Kommunale Jugendpolitik und Jugendbeteiligung wird in nachvollziehbaren zeitlichen Kontexten organisiert und auf wirksame Ergebnisse ausgerichtet.

Jugendgerechte Kommune und deren Verantwortung

- ⑤ Junge Menschen benötigen in ihrer schrittweisen Aneignung gesellschaftlicher Praxis Erprobungsmöglichkeiten sowie Freiräume und Experimentiergelegenheit – und verdienen dabei Vertrauen und Unterstützung.
- ⑥ In den lebensweltlichen Bezügen junger Menschen müssen positive Demokratie- und Beteiligungserfahrungen von Anfang an ermöglicht werden – hier verfügen Städte und Gemeinden über zentrale Steuerungschancen (frühkindliche Bildung, kommunale Mitbestimmung, Jugendarbeit, Freiräume und deren Bewirtschaftung, etc.).
- ⑦ Zur Wahrnehmung kommunaler Verantwortlichkeit sind kontinuierlich personelle und finanzielle Ressourcen vorzuhalten, um Prozesse begleiten, durchführen und erfolgreich beenden zu können.
- ⑧ Die Entwicklung und Anwendung eines Jugendchecks stellt ein unterstützendes Instrument zur Absicherung der Querschnittsaufgabe Jugendgerechtigkeit dar, um die Auswirkungen politischer Entscheidungen und kommunalen Verwaltungshandelns auf die Lebensrealität und Entfaltungsmöglichkeiten junger Menschen zu überprüfen.

Unterstützungssysteme und Rahmenbedingungen

- ⑨ Es wird eine lokale Verantwortungsgemeinschaft gebildet, die Jugend vor Ort zum gemeinsamen Anliegen macht, die jugendliche Perspektive und Expertise einbindet und schrittweise zu einer jugendgerechten Anpassung von Verwaltungshandeln und politischen Schwerpunkten findet.
- ⑩ Es werden lokale Ansprechpartner bzw. Beauftragte implementiert, die im Sinne eines Scharniers zwischen der Jugend und der Erwachsenenwelt vermitteln, Begegnungen initiieren, Themen und Perspektiven transferieren und Kontinuität absichern.
- ⑪ Im Sinne pragmatischer Unterstützung, transparenter Rahmenbedingungen und Planungssicherheit für Freiräume (von Jugend) und Angebote der Jugendarbeit wird politischer Rückenwind organisiert.
- ⑫ Der Einstieg in Jugendbeteiligung wird nach Möglichkeit über projektorientierte Formate gesucht, die keine festen Strukturen und Verbindlichkeiten voraussetzen.
- ⑬ Mit der Einrichtung eines kommunalen Jugendfonds wird eine niedrigschwellige Förderung jugendlicher Anliegen und Initiativen in Form von Mikroprojekten ermöglicht.

Der Prozess der BeteiligungsWorkstätten wurde getragen durch:

